© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine fernere, hauptsächliche Veranlassung zu gegenwärtiger Mittheilung giebt mir die *Certhia Costae* Gerbe. Im letztverflossenen Sommer erhielt ich von verschiedenen Personen, als eine Seltenheit, mehrere Exemplare dieses Vogels aus Savoyen; ferner auch durch Hrn. de Selys beide Geschlechter, gleichfalls aus Savoyen. Letzterer, etwas zweifelnd, befragte mich um meine Meinung.

Bei näherer Betrachtung finde ich, dass *Certhia Costae* Nichts ist, als eine „Nominal-Art." Sie ist nämlich die ächte *Certhia familiaris* Lin., so, wie dieselbe hier in Schweden alleinig und wie sie in Deutschland häufig vorkommt. Der Vogel, welchen Gerbe als *C. familiaris* (Rev. Zool. 1852, p. 162) giebt, ist *C. brachydactyla* Brehm's, welche im südlichen Europa wohl häufiger vorkommen mag, und vielleicht als eigene Art aufgeführt werden muss. Sie ist etwas kleiner, von dunklerer Färbung, mit kürzerem Hinternagel, und in der Regel mit längerem Schnabel. Das Verhältniss der Schwingen liefert keinen sicheren Unterschied; denn bei allen meinen Exemplaren von „*C. Costae*" und *C. familiaris* ist die 2. gar nicht kürzer, sondern eben so lang wie die 8., ja bei einigen sogar ein wenig länger, als bei *C. brachydactyla* Brehm's, (und zwar von Brehm selbst bestimmt, und mir durch Hrn. F. W. Mewes mitgetheilt.)

Man wird jedoch finden, dass *C. familiaris* L., ähnlich wie die meisten übrigen Vögel, mehrere Verschiedenheiten oder Raçen darbietet, welche mehr oder weniger local, daher für Männchen oder Weibchen constant sind. So sind die schwedischen Exemplare von *C. familiaris* stets etwas blässer, so dass bei ihnen die gelbliche Farbe weniger hervortritt: was besonders an der Zeichnung der Schwungfedern bemerkbar wird, als welche oft ganz weiss erscheint. Die mir zugänglichen deutschen Exemplare sind etwas grösser, als die übrigen. und haben die gelbliche Farbe sehr deutlich. Die piemontesischen („*C. Costae*") haben die Grösse der schwedischen, aber die Farbe der deutschen. Ohne Zweifel werden solche Abweichungen auch noch bei den englischen, südost-europäischen u. s. w. vorhanden sein. In Deutschland, und noch mehr in wärmeren Ländern, wird man ohne Zweifel mehrere dergleichen Varietäten neben einander finden.

Es ist mir nicht bekannt, dass Jemand über *C. Costae* eine Bemerkung, wie die vorstehende, gemacht oder mitgetheilt hätte.

Prof. C. J. Sundevall.

Die Wirksamkeit der neueren Reisenden in Nord-Ost-Afrika.

Von den verschiedenen Reisenden neuerer Zeit, welche sich der Erforschung des geheimnissvollen Innern Afrikas unterzogen haben, erlagen sehr viele den ungesunden klimatischen Einflüssen. Ich halte es daher für meine Pflicht, bevor ich zu den Ergebnissen der Bemühungen derjenigen Reisenden übergehe, welche diese furchtbaren Schwierigkeiten überwanden, hier zuvörderst dem Andenken jener Martyrer, welche

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in Nord-Ost-Afrika während der letzten Jahre diesen ihren Bemühungen zum Opfer fielen, eine kurze Erinnerung zu widmen.

So bestätigt es sich leider auch, dass der sardinische Proconsul Vaudey, welcher in Kharthûm seinen Sitz hatte, auf einer Reise im Kampfe mit Eingeborenen, (und zwar im Dorfe Gondacora, 5° N. Br.,) nebst 15 seiner Begleiter, von dem Stamme der Barry's, erschlagen worden ist. Von seinen Forschungen in den oberen Nil-Ländern ist leider Nichts bekannt geworden.

Die Gefährten des verdienstvollen Missionär's Pater Dr. Knoblecher erlagen bis auf Einen, Don Bartolomeo, auf einer Expedition nach dem Bahhr-el-abiad (dem weissen Flusse) den dort grassirenden Fiebern und der Dysenterie. Der würdige Pater fühlte sich desshalb bewogen, seine Station bis zu dem Kitsch herab, unter $7^1/_2{}^0$ N. Br., zu verlegen.

Der englische Reisende Melly fiel in der Korosko Wüste dem klimatischen Fieber anheim.

Oskar Brehm, Candidat der Pharmacie, ein sehr eifriger Entomolog, Botaniker und Mineralog, ertrank am 8. Mai 1850, oberhalb der Stadt Dongola-el-Urdi in Nubien, im Nil.

Dr. Richard Vierthaler aus Cöthen, Mitglied der Baron v. Müllerschen Expedition, starb in der Nähe der Stadt Berber-el-Mucheïref am Fieber.

Dr. Constantin Reitz, östreichischer Konsul zu Kharthûm, rühmlichst bekannt durch seine Reise von Sennâr nach Abessinien, (einen Versuch, der bisher von sehr wenigen Europäern unternommen worden war,) starb in dem ungesunden Kharthûm am klimatischen Fieber.

Nur Wenigen glückte es so, wie dem verdienstvollen und unermüdeten Reisenden Hrn. Alfred Edm. Brehm, sich zu acclimatisiren, und so die Frucht der grossen Strapazen nach Europa zu bringen, um hier den gebührenden Lohn für solche Aufopferung zu ernten.

Bei meiner Anwesenheit zu Cairo, im Jahre 1852, lernte ich dort einen Naturforscher Mr. Malzac kennen, welcher auf Kosten der französischen Regierung reiste und soeben, mannigfache Naturseltenheiten mit sich führend, vom Rothen Meere angelangt war. Unter denselben befanden sich auch einige ornithologische Stücke; doch waren die mir vorgelegten schlecht zubereitet. Erst später verschaffte der Genannte sich die erforderliche grössere Fertigkeit, um die Vögel besser zu erhalten. Er wandte sich nachher vorzugsweise nach der Westküste des Rothen Meeres, und betrieb dort eifrig die Perlenfischerei. Jetzt verweilt Derselbe in Kharthûm; und es stehen der Wissenschaft gewiss auch durch ihn recht erfreuliche Entdeckungen und Bereicherungen bevor.

Der Herr Graf von Schaesberg, auf Krickenbeck bei Cöln, mein Reisegefährte, war gleichfalls ein sehr eifriger Jäger und sammelte auf unserer Reise nach Nubien an 300 Vögel, welche er nun auf seinem Rittergute zur Ansicht aufgestellt hat. In dieser Sammlung finden sich viele bemerkens- und schätzenswerthe Stücke. Desshalb wollte ich nicht ermangeln, die Forscher im Gebiete der Ornithologie darauf aufmerksam zu machen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ein sehr thätiger Reisender, Herr Graf von Schlieffen, welcher Aegypten und die oberen Nil-Länder zweimal besucht hat, liess es sich nicht minder beharrlich angelegen sein, zu sammeln. Abgesehen von den, von ihm für andere Sammlungen bestimmten Gaben verdankt auch das, an nordostafrikanischen Vögeln so vorzugsweise reiche hiesige königl. zoologische Museum seinen uneigennützigen Bestrebungen manche werthvolle Gegenstände: (z. B. *Otis Nuba*, *Falco Feldeggii*, *F. tanypterus* juv., etc.) Leider hatten dieselben freilich bei ihrer Ankunft hier zu Berlin, in Folge unzureichender und rechtzeitiger Anwendung von Präparir-Gift, schon sehr durch Insecten gelitten. Es bedurfte daher um so mehr des Aufwandes aller Kunstfertigkeit von Seiten des Herrn Conservator Martin, um dieselben für das Museum nutzbar zu machen. Dessenungeachtet ist das, von dem Hrn. Grafen Dargebrachte so schätzenswerth, dass wir es nicht mit Stillschweigen übergehen können.

Gegenwärtig hat der Hr. Graf Schl. zur Kräftigung seiner Gesundheit eine neue Reise, und zwar nach Algier, unternommen, zu welcher Demselben gewiss Alle die herzlichsten Wünsche für sein Wohlergehen nachrufen, mit dem Wunsche: dass, auch zu seiner Genugthuung, die auf dieser Reise zu machende Ausbeute eine recht reichhaltige sein möge.

Algerien, ein von der Natur so reich gesegnetes Land, lockt zwar fast alljährlich eine Menge deutscher Reisenden zu seinen fernen Gestaden; indess hat sich leider bis heute keiner derselben veranlasst gesehen, der Wissenschaft durch naturhistorische Forschungen irgend einen wesentlichen Dienst zu leisten. Desshalb wollte ich versuchen, auf Grund eigener Erfahrungen, die ich im Laufe des Jahres 1852 zu machen Gelegenheit gehabt habe, diesem Uebelstande wenigstens in Etwas abzuhelfen. Ich habe daher einem Werke über dieses Land, welches ich nächstens dem Drucke zu übergeben gedenke, einen naturgeschichtlichen Abschnitt beigefügt, welcher eine, so weit als möglich vollständige und genaue „Uebersicht der in Algerien vorkommenden Wirbelthiere“ enthält.

Bis jetzt waren fast ausschliesslich nur französische Reisende in diesem Lande auf dem Gebiete der Ornithologie thätig. Daher finden wir in der, von der K. Academie der Wissenschaften zu Paris herausgegebenen „Exploration de l'Algérie“ manche neue Vogelarten aufgeführt, die nach meiner Ansicht mit schon bekannten Arten zusammenfallen. So dürfte z. B. der, in dem genannten Werke unter dem Namen *Falco Belisarius* aufgeführte, aber nach einem abgetragenen und ausgebleichten Exemplare gezeichnete Adler nur der *Falco (Aquila) rapax* Temm. sein. Den, unter der Bezeichnung „Le Sacré (Belon's)“ dargestellten halte für einen *Falco laniarius* auct. Ferner ist *Malurus numidicus* jedenfalls der, in ganz Nord-Ost-Afrika vorkommende *Mal.* (s. *Sphenura*) *Acaciae* Licht. und Rüppell's. Ebenso ist wahrscheinlich auch die *Athene nilotica* Prinz v. Würt. aus Aegypten, einerlei mit der von Levaillant beschriebenen *Strix Numida*.

Aber, so reichhaltig sich die Fauna Algeriens zeigt, so sind doch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nur wenige Vogelarten diesem Lande eigen; und selbst noch unter diesen finden wir mehrere, welche den in Europa wohnenden Arten so ähnlich sind, dass man sie nur ziemlich schwer von diesen unterscheiden kann, und welche diese augenscheinlich dort vertreten. So repräsentirt *Aquila rapax* den Schreiadler, *Falco Eleonorae* den Baumfalken, *F. (Circus?) cirtensis* die Rohrweihe, *Pica mauritanica* unsere Elster, *Lanius meridionalis* unseren *L. excubitor*, *Saxicola saltatrix* den graurückigen Steinschmätzer, *Saxicola monacha* die *S. leucomela* Pall., *Picus algirus* unseren Grünspecht, *Hirundo Boissonautii* die Rauchschwalbe, *Fringilla africana* unseren gewöhnlichen Edelfinken, *Fr. coelebs*.

Der beschränkte Zweck dieser Zeilen erlaubt mir ein näheres Eingehen auf diesen Gegenstand nicht; doch hoffe ich später in Bezug hierauf einiges Weitere hier zu veröffentlichen.

Den geehrten Lesern dieser Zeitschrift wird es, wie ich glaube, willkommen sein, bei dieser Gelegenheit eine kurze Nachricht über die neueste Reise-Unternehmung eines Mannes zu erhalten, dessen frühere Bestrebungen ihnen sehr wohl erinnerlich sein werden.

Herr Heuglin, welchen ich zu Cairo kennen lernte, ist bekanntlich ein sehr tüchtiger Jäger, und namentlich ein eifriger Käfersammler, hatte auch schon früher dem anderweitigen Studium der Natur fleissig obgelegen. Er besass daher bereits im Jahre 1852 eine schöne Sammlung von Vögeln, Amphibien, Insecten, Käfern u. s. w., und hatte der K. K. Akademie zu Wien bedeutende Sendungen zugewandt. Zugleich besitzt Derselbe jedoch ein ganz vorzügliches Zeichnertalent, und wusste dieses längst namentlich bei der Darstellung der Vögel durch richtige Auffassung geltend zu machen. Der K. K. österreichische Generalconsul, Herr von Huber, ein wegen seines biederen Charakters hochgeschätzter Mann, wusste die Verdienste des Herrn Heuglin zu würdigen; er veranlasste daher bei seiner Regierung, dass Heuglin dem Consul Herrn Dr. Constantin Reitz, welcher seinen Sitz im Kharthûm hatte, beigegeben wurde. Dem gemäss reiste Derselbe im Winter 1852 dahin ab und versah, nach dem bald erfolgten Ableben des Dr. Reitz, dessen Stelle. Nachdem nun durch eine solche amtliche Stellung sein ruhiges Verbleiben daselbst gesichert ist, konnte Derselbe seine naturforscherischen Studien um so ungestörter fortbetreiben. Und wie er das hohe, in ihn gesetzte Vertrauen auch für die Wissenschaft auszubeuten bewust ist, lässt sich aus folgendem Schreiben, aus „Kharthûm vom 20. Juni 1854," entnehmen:

„Meine Leute vom Bahhr-el-abiad sind kürzlich mit einiger Beute zurückgekommen. Auf dieser Tour wurden sie zweimal von den Barry's angegriffen; doch glücklicherweise befanden sie sich dabei auf der Dahabie, (dem Flosse,) von wo aus sie ein mehrstündiges Feuer gegen die Angreifer, die lange Zeit nicht weichen wollten, unterhielten. Von bekannteren ornithologischen Gegenständen habe ich Folgendes gesammelt: *Circaëtus zonurus* des Herzogs Paul v. Württemberg. *Nisus monogrammicus*. *Promerops pusillus* Swains., oder eine sp. nova, (ähnlich dem *Prom. minor* Rüpp., aber noch kleiner, mit ganz sichelför-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

migem Schnabel, der korallenroth ist, und ohne weisse Flecke auf den Schwingen. *) *Nisus sphenurus. Muscicapa semipartita; Eurocephalus anguitimens; Textor Dinemellii; Corvinella cissoides; Ptilostomus senegalensis* und *Ptilost.* spec. mit halb-weissem Schnabel. **) *Lamprotornis superbus. Pycnonotus Levaillantii. Fringilla (Plocepasser!) Mahali* Smith; *Indicator*, 4 Spec.: *albirostris, archipelag., minor* und eine neue. *Ardea Goliath; Ciconia umbellata. Pogonias dubius* u. s. w. Ausserdem der seltsame *Balaeniceps rex.* Die Exemplare des letzteren sind von einem Arme des Bahhr-el-Ghazal, dem Niehbohr. Dieser Vogel ist nicht, wie man allgemein glaubt, ein Reptilienfresser. Er lebt vielmehr lediglich von Fischen und gehört demnach eben so wenig zu den Kranichen, sondern mehr in die Nähe der eigentlichen Störche, etwa zwischen *Dromas* und *Cancroma.*

Von neuen Sachen bin ich so glücklich, Folgendes vorlegen zu können:

Einen Falken von der Grösse eines Staares: im Allgemeinen von der Färbung des *Falco melanopterus*, mit kastanienbraunem Rücken. (Ob *F. semitorquatus* A. Smith?) Eine neue *Ceblepyris:* grüngrau mit schwarzen Querbinden. — *Laemodon:* einen kastanienbraunen mit weissem Kopfe †); ferner einen mit feuerrothem Scheitel und schwefelgelben Binden über den Augen. — *Trachyphonus squamiceps* mihi. — *Nectarinia* mit zinnoberrother Brust. — Verschiedene Finkenarten; darunter: *Euplectes,* feuerroth mit schwarzen Ohren; *Pyrenestes,* röthlichgrau, mit breit sammtschwarz gefurchten Schwingen, weissem Scheitel und rothen Augen. — *Tockus* (!) spec. nov. — Ein Würger, den *Platyrhynchus* ähnlich. — Einen *Oriolus,* ähnlich dem *O. moloxita,* aber mit schwarzer Endhälfte des Schwanzes. — *Corythaix* mit langem weissem Federbusche und gezähntem Schnabel: daher *C. leucolophus* mihi. — *Cursorius* mit 4 Querbinden (rostroth, schwarz, weiss und schwarz) über die Brust. — *Coturnix* mit rothbraunem Bauche und breiten schwarzen Spitzflecken. — *Ortygometra,* schon am Lana-See von mir erlegt: *O. erythropus* mihi. — *Vanellus macrocercus* mihi.

Es ist mir nunmehr auch gelungen, den Zweck jener häutigen Röhre oder des Kehlsackes, welchen *Otis tarda* und *O. arabs,* (nicht aber z. B. *O. melanogastra, O. nuba* und *O. Rhaad,)* längs der Halsmitte haben, genau kennen zu lernen. *O. arabs* wenigstens füllt diese „Röhre," welche sehr dehnbar ist, mit einem Vorrathe von Wasser: wodurch ihr Hals dann fast den doppelten Umfang erhält. ††)

---

*) Vielleicht *Irrisor Cabanisii* Defilippi's, beschrieben in Rev. et Mag. de Zool 1853, Nr. 7. Der Herausg.

**) Sicherlich *Ptilostomus poecilorhynchus* (Wagl.) Gray. Der Herausg.

†) Ob *Laemodon leucocephalus* Defilippi l. c.? D. Herausg.

††) Diese Entdeckung, über „Zweck" und Benutzung des Organes, als thatsächliche Beobachtung und mithin als Bestätigung einer Sage, die zwar in Betreff unserer *O. tarda* seit lange bekannt gewesen, aber vielfach auch bezweifelt worden ist, würde schon an und für sich eine sehr anziehende Erfahrung sein. Ganz besonders wird sie diess jedoch in Bezug auf den seltsamen Umstand, dass trotz der allgemeinen Bekanntheit des „Kehlsackes" in Deutschland,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Trotz meiner bedeutenden Amts-Geschäfte habe ich nicht unterlassen, alles Neue sorgfältig abzuzeichnen; und ich hoffe, der K. K. Akademie der Wissenschaften zu Wien diese 80 Abbildungen, nebst meinen abyssinischen Neuigkeiten in natura, bald vorzulegen.". . . —

Das Schreiben schliesst mit der willkommenen Botschaft, dass Herr Heuglin noch in diesem Winter zu Wien einzutreffen gedenkt.

Möge Demselben im gesammten deutschen Vaterlande eine so ehrenvolle Aufnahme zu Theil werden, wie seine Aufopferung und seine verdienstvolle Thätigkeit sie in so hohem Maasse verdienen.

Berlin, im September 1854.

L. Buvry.

Das Zahlen-Verhältniss der Geschlechter bei *Perdix cinerea*,

in Bezug auf pflegliche Jagdwirthschaft betrachtet.

Von

C. E. Diezel,

Kön. Bayer Revierförster; Mitgliede d. naturforsch. Gesellsch. zu Altenburg, Augsburg, Berlin, Carlsruhe, Frankfurt a. M, Hanau, Marburg, München, Nürnberg u. Regensburg.

Der hier zu besprechende Gegenstand scheint mir ebenso eine Frage der speciellen Ornithologie, wie er von Wichtigkeit ist für die zweck- und naturgemässe Pflege der Niederjagd. Letztere wird hier, wie überall, nur dann für zweckentsprechend gelten können, wenn sie bestrebt ist, so naturgemäss wie möglich zu verfahren. Darüber jedoch, ob sie diess thue, wird sie billiger Weise auch gern das Urtheil von speciell wissenschaftlicher Seite vernehmen wollen. Daher wird sie ein solches, wenn es sich nicht von selbst darbietet, wo möglich einzuholen suchen, — wie ich wenigstens es vor dem Abdrucke der hier folgenden Auseinandersetzung zu thun beabsichtige

Bei einem Forstmanne von Fache, der hiernach ebenso Jäger von Beruf, wie aus wärmster Neigung ist, werden ohnehin die Leser einer Zeitschrift für Ornithologie nicht bloss erwarten, sondern es, wie ich glaube, auch gern billigen, wenn in solchem Falle Bemerkungen von

---

und trotz der genauen Beschreibung desselben durch den ersten Ornithotomeo seiner Zeit, den verstorbenen Prof. Nitzsch zu Halle, (in Naumann's Werk,) neuerlich 3 der ersten Zergliederer in England so weit gegangen sind, sogar das Vorhandensein des ganzen Organes bestimmt zu läugnen! weil es, — jedenfalls nur durch eigenes Verschulden bei dem Untersuchen, — ihnen misslungen ist, dasselbe zu finden: (s. Zoolog. Transactions, 1853;) während z. B. Hr. Inspector Rammelsberg hierselbst es mehrfach seinem ganzen Umfange nach herauspräparirt, aufgeblasen und so getrocknet aufbewahrt hat.

Von wohlbekannter Freundeshand liegen daher seit einiger Zeit Bemerkungen darüber, veranlasst durch jenes merkwürdige Nicht-Finden des Kelsackes, für unser „Journal" vorbereitet. Für sie kömmt mithin die bestätigende Entdeckung des Hrn. Heuglin über den, schon immer so allgemein vermutheten Zweck des Organes jetzt zu sehr gelegener Zeit. D. Herausg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 3_1855

Autor(en)/Author(s): Buvry Leopold

Artikel/Article: Die Wirksamkeit der neueren Reisenden in Nord-Ost-Afrika. 61-66